

# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup>. 15.

ZEITUNG  
1-12  
1831  
Cl.

Dienstag

den 22. Februar

1831.

## Laibach.

Sonntag, den 20. Februar, sind Ihre Majestät, die Königin von Ungarn, unter dem Namen einer Gräfinn von Habsburg, mit höchstihrem Hofstaate Abends um 7 1/2 Uhr in dieser Hauptstadt eingetroffen, und wurden von dem zahlreich vor der ständischen Burg versammelten Volke mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. In einem Augenblicke war die Stadt wie durch einen Zauber Schlag auf das Feierlichste erleuchtet, große Volksmassen sammelten sich unter den Fenstern der Burg, und brachten der erhabenen Reisenden ein tausendstimmiges Vivat dar. Ihre Majestät geruheten die für höchstihren Empfang in der ständischen Burg bereiteten Appartements zu beziehen, und nebst Sr. Excellenz dem Herrn Gouverneur, mehrere von den Civil- und Militärauthoritäten, so wie den Herrn Fürstbischof an höchstihrer Tafel Theil nehmen zu lassen. Tags darauf um 10 Uhr Morgens setzten höchstieselbe unter den ungeheuerlichen Segenswünschen der treuen Bewohner dieser Stadt, die weitere Reise nach Wien fort.

## Wien, den 14. Februar.

Aus den neuesten Berichten aus dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche erhellt, daß die revolutionären Umtriebe, welche zu Modena in der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. zu den dortigen Ereignissen Anlaß gegeben haben, im Zusammenhange mit der nächstgelegenen Romagna standen. Zu Bologna ist die Revolte am 4., und zu Ferrara am 7. ausgebrochen. Die päpstlichen Prolegaten haben sich nach Rom zurückgezogen, und

in den beiden erwähnten Städten haben sich provisorische Regierungen errichtet.

Am 9. d. M. herrschte im Herzogthume Parma die vollkommenste Ruhe.

Se. königl. Hoheit der Erzherzog, Herzog von Modena befinden sich mit höchstihrer Familie und Gefolge zu Mantua; die herzoglichen Truppen stehen auf der Gränze.

Die k. k. Garnison in der Citadelle von Ferrara hält diesen Punct besetzt. (Oest. B.)

## Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Die Gazzeta di Milano vom 8. d. M. sagt: „Nachdem Se. königl. Hoheit der Herzog von Modena am 6. d. M. von den ernsthaften Unordnungen, die in Bologna Statt gefunden haben, unterrichtet waren, und vermeiden wollten, daß im Falle einer Verlegung des Gebiets von Seite der Auführer der obgedachten Stadt, Ihre getreuen Truppen compromittirt würden, haben höchstieselben beschlossen, diese Truppen nach Novara zu beordern, wo sie Posto faßten. — Se. königl. Hoheit haben, nachdem Sie eine Regentschaft in Modena errichtet hatten, Ihre Familie nach Mantua geführt, wo sie am 6. Abends 9 Uhr anlangten.“ — Den letzten Nachrichten aus Modena zufolge, erhält die von Sr. königlichen Hoheit dem Herzoge eingesetzte Regentschaft fortwährend daselbst die Ordnung. — Die Gazzeta di Milano meldet ferner aus Bologna vom 5. Februar: „Am 4. d. M. Morgens brachen Unruhen in unserer Stadt aus. Da der Pro-Legat sah, daß die bewaffnete Macht nicht hinreichend war, um die Auführer im Zaum zu halten, beschloß er die Zügel der Regierung einer Commission zu über-

geben, welche sich unter dem Namen: Provisorische Regierung der Stadt und Provinz Bologna installirte. (West. B.)

### **Päpstliche Staaten.**

Rom, den 5. Februar. Gleich nach der Wahl des Papstes Gregor XVI. empfing derselbe in der Kapelle des Quirinals von den Herren Cardinälen die erste Adoration, und aus den Händen des Cardinals Galeffi, Kammerling der heil. Kirche, den Fischerring. Der Cardinal Albani, erster Diakon, verkündete dem Volke vom Balkone des Quirinalspalastes die Wahl des neuen Oberhauptes der Kirche. Der Papst ertheilte von diesem nämlichen Balkone aus dem auf dem Plage vor dem Palaste zahlreich versammelten Volke unter dem Donner des Geschüzes von der Engelsburg den Segen. Am 3. d. wurde dem heil. Vater die zweite und dritte Adoration geleistet. An diesem so wie am vorigen Tage waren die Palläste der Cardinäle, des diplomatischen Corps, der Prälatur, des römischen Adels und der Bürgerschaft erleuchtet. — Se. Heiligkeit haben den Cardinal Pedicini zum Präfecten der Propaganda, und den Cardinal Giuffimiani zum Secretär der Bittschriften ernannt.

(B. v. L.)

### **Polen.**

Von der polnischen Gränze, 4. Febr. Mehrere polnische Agenten sollen nach Berlin und Wien geschickt worden seyn, um die Vermittelung dieser Höfe und ihre Verwendung für die polnische Nation in Petersburg anzurufen. Wie man hört, sind diese Schritte ohne Erfolg geblieben, und die Agenten angewiesen worden, ihren Mitbürgern die freiwillige Unterwerfung unter den Willen ihres rechtmäßigen Herrschers anzurathen. Eben so soll ihnen angedeutet worden seyn, daß wenn die Glieder des Warschauer Reichstags oder die Koryphäen des Aufstandes bei ihrem bisherigen Benehmen verharrten, sie später keinen Zufluchtsort in den bei den Reichen finden würden. Die Exaltation soll bei vielen Warschauer Einwohnern noch sehr groß seyn, im Allgemeinen aber bei der immer näher rückenden Gefahr, besonders unter den höhern Classen, merklich abnehmen.

Von der polnischen Gränze, 5. Febr. Von Tag zu Tag sehen wir hier der Nachricht von entscheidenden Ereignissen entgegen. Nach der Auslage eben ankommender polnischer Emigranten hat die polnische Armee sich von der äußersten Gränze

zurückgezogen. Dieses Manöuvre soll aber bei den Landbewohnern einen üblen Eindruck gemacht haben, die schaarenweise das Aufgebot verlassen und Neigung zeigen, sich den anrückenden Russen anzuschließen. Wenigstens versichert man, daß einige Pulks Kosacken, welche über den Bug, um zu fouragiren, mehrere Meilen weit in das Königreich eingedrungen waren, überall gut aufgenommen worden wären, und was sie verlangten, ohne den geringsten Widerstand erhalten hätten. Uebrigens ist die Meinung fast allgemein, daß die polnische Armee es nicht versuchen werde, gegen die russische das freie Feld zu halten; sondern daß eine Concentrirung in der Umgegend von Warschau in dem Plane des Obergenerals liege. Auch deuten die großen bei Warschau vorgenommenen Arbeiten auf die Zusammenziehung einer bedeutenden Macht im Umkreise der Stadt hin, und das Schicksal Polens wird daher unter den Mauern von Warschau entschieden werden. Indessen dürfte es, wie frühere Beispiele gezeigt haben, nicht ganz leicht seyn, die Stellung von Warschau zu bezwingen und Herr der Stadt zu werden, deren Lage zur Vertheidigung sehr geeignet ist. Hingegen tadeln viele Polen die Wahl des dormaligen Oberbefehlshabers, von dessen militairischen Talenten und Erfahrungen man keine Beweise habe. (Allg. Z.)

Nachrichten aus Krakau vom 11. Februar melden: „Die kaiserlich-russischen Truppen haben bereits die Wojewodschafts-Stadt Augustowo besetzt, und sind überhaupt längs der polnischen Gränze an mehr als zwanzig Punkten an einem und demselben Tage gegen zehn Meilen weit in das Land vorgerückt. Sie haben am 7. d. M. Siedlce besetzt, und dürften heute in Lublin einrücken, welche Stadt die Polen am 8. verlassen haben. — Die polnischen Truppen ziehen sich auf allen Punkten zurück. — In Warschau ist große Bestürzung verbreitet.“

Nachrichten von der polnischen Gränze vom 10. Februar melden: „Die russische Armee ist am 5. und 6. d. M. auf vier Hauptpunkten, zu Uscilug, Wladowa Brzeszc und Granna über den festgefrorenen Bug gegangen. Der linke Flügel besteht aus dem Corps des Generals Kreuz. Der Feldmarschall Graf Diebitsch marschirte mit der Colonne, die über Granna ging. Der Vortrab des Corps des Generals Kreuz soll gestern bis Piaški gekommen seyn, und wird heute in

Lublin erwartet. Der Commandant von Zamosce, General Cierawski, soll eine kleine Kavallerie-Abtheilung dagegen entsendet haben, welche aber nach einigen Stunden wieder in die Festung zurückkehrte. — Zu Rubieszow waren bereits am 6. bis gegen Mittag 10,000 Mann kaiserlich-russische Infanterie und Cavallerie eingerückt. Die russischen Truppen beobachten allenthalben die strengste Mannszucht und zahlen Alles, was ihnen geliefert wird, baar.“

Die Warschauer Zeitung vom 7. Febr. meldet: „Schon vorgestern erhielt die Regierung von mehreren Orten Kunde von dem beabsichtigten Einrücken der russischen Truppen in das polnische Gebiet. Diese Nachrichten bestätigten sich, und gestern ging bereits die unzweifelhafte Meldung ein, daß sich unterhalb Biala Kosacken gezeigt hätten. Wie groß die Streitkräfte des Feindes an jenem Punct sind, und ob das Gerücht begründet ist, daß derselbe an vier Puncten eindringen wolle, ist noch nicht bekannt. Gestern rückte die Brigade des General Szembek von hier aus, um die Weichsel zu passiren.“ — Die allgemeine Staatszeitung berichtet in Uebereinstimmung mit Obigem, die Regierung habe am 6. durch eine Stafette die Nachricht erhalten, daß die Kosacken unterhalb Brzesce - Pitewski über den Zug gesetzt sind. Einige Regimenter der von den Bewohnern des linken Weichselufers gebildeten Cavallerie sollen in diesen Tagen an verschiedenen Puncten über die Weichsel gehen. — Dasselbe Blatt meldet unter den ämtlichen Nachrichten: „Die Bewohner der Wojewodschaft Krakau haben, nachdem sie schon ein aus 6 vollständigen Schwadronen bestehendes Regiment Krakusen zum Kriegsdienst gestellt, die Erklärung abgegeben, daß sie in Kurzem noch ein anderes Cavallerie-Regiment auf eigene Kosten bilden wollen.“

Wie es in der Warschauer Zeitung heißt, werden die jungen Israeliten der Hauptstadt eine Schwadron leichter Reiterei errichten.

Die Fürsten Maximilian Jablonowski und Joseph Lubomirski, Senatoren des Königreichs Polen, welche sich zur Zeit der Revolution vom 29. November auf ihren Gütern in Rußland befanden und anfänglich verhaftet wurden, sind demnächst auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers nach St. Petersburg abgeführt worden.

Die preussische Staatszeitung meldet

von der polnischen Gränze, vom 7. Februar: Das russische Heer hat nunmehr in Polen einzurücken begonnen; das Corps des General von Pahlen steht bei Augustowo und die Avantgarde soll heute in Grajewo eintreffen. — Allem Anscheine nach kömmt die Bewegung der Russen ganz unerwartet und hat daher keine geringe Bestürzung unter den Polen hervorgebracht. Die polnische Armee steht hinter Lomza; an mehreren weiter vorwärts belegenen Orten aber, namentlich in Szuczyn, Stawischken, Lomza und Kolno, befinden sich sehr große Magazine, die bei der vorbemerkten Stellung der Armee nicht gedeckt sind. Man sucht deshalb jetzt so viel als möglich von den Vorräthen zu flüchten, der Rest soll unter die Einwohner vertheilt, und, insofern solches nicht mehr möglich ist, vernichtet werden. In der erstgenannten Stadt hat sich jedoch die Bürgerschaft gegen letzteres aufgelehnt, weil es ihr sonst an Mitteln zur Verpflegung der Russen fehlen würde. Dem Vernehmen nach ist gleichzeitig mit dem General Pahlen auch der Feldmarschall Graf von Diebitzsch-Sabalkanski selbst, nebst den übrigen Armee-Corps, und zwar auf fünf verschiedenen Puncten, in Polen eingerückt. Erst vorgestern waren noch 800 Mann polnische Recruten von Augustowo nach Grajewo abgegangen, von denen jedoch nur 600 Mann an letzterem Orte anlangten, indem 200 Mann unterwegs desertirten. — Wie man vernimmt, sind bei Prenn 30,000 Mann, bei Poniemon 5000 Kosacken und 500 Husaren, und bei Szaki 500 Mann eingerückt. Wahrscheinlich werden dieselben ihren Marsch auf Warschau nehmen und mit der bei Grodno und Bialystock stehenden Hauptarmee gemeinschaftlich operiren.“

Die neuesten Nachrichten aus Krakau vom 13. Februar melden: „Die heute aus Polen eingetroffenen Nachrichten bestätigen das rasche Vorrücken der kaiserlich-russischen Truppen, die nirgends Widerstand finden. — Das ganze Lubliner Palatinat ist bereits von den Russen besetzt, und einzelne Kosacken-Parteien haben sich schon auf dem linken Weichselufer bei Tarlow und Glyniani im Radomer Palatinat gezeigt. — Die Zahl der Flüchtlinge aller Art, mehrt sich hier in Krakau beinahe stündlich.“ (West. B.)

### Frankreich.

Der National meldet in einem Schreiben aus Oran vom 10. Januar, daß der General Domre-

mont von der ganzen Stadt Oran, wovon er bisher nur die Festungswerke besetzt hielt, Besitz genommen, und daß der bisherige Bey dieser Provinz, Hassan, abgedankt habe; er habe die Kasaba von Oran, welche, wie die von Algier, die Stadt und das Meer beherrsche, und jetzt von dem genannten französischen Generale bewohnt werde, verlassen, und schicke sich an, mit seinen Schätzen und seiner Frau sich auf der Fregatte „la Victoire“ nach Algier zu begeben, von wo aus er wahrscheinlich nach Livorno oder Rom gehen werde. Was mit den 7 bis 8000 Türken, welche die Militärmacht des Ex-Bey's bildeten, begonnen werden solle, sei noch unbestimmt. Ein vornehmer Maure sei zum interimistischen Bey von Oran, bis zur Ankunft eines nahen Verwandten des Bey von Tunis, dem diese Würde definitiv zugedacht sei, ernannt worden. (Prg. 3.)

Die Nachricht, daß die Wahl des belgischen National-Congresses zum König von Belgien auf den Herzog von Nemours gefallen sei, war am 4. Februar zu Paris eingetroffen. Das französische Cabinet hatte bei der mit jedem Tage steigenden Wahrscheinlichkeit dieser Wahl, in Uebereinstimmung mit seinen früheren, dem belgischen National-Congresse mitgetheilten Erklärungen, bereits vor dem Eintreffen obiger Nachricht zu Paris, den Beschluß erneuert, dem Herzoge von Nemours nicht zu gestatten, die ihm zugedachte Würde anzunehmen. Dieser Beschluß ist, den neuesten Berichten aus Paris vom 5. Abends zufolge, nach erhaltener Nachricht von der am 3. d. M. vollzogenen Wahl des gedachten Herzogs, von der französischen Regierung bestätigt worden. (Oest. B.)

#### Großbritannien.

Der Hampshire-Telegraph erklärt mit Bestimmtheit, daß weder in dem dortigen, noch irgend einem andern englischen Hafen Rüstungen statt gefunden hätten, welche die Absicht anzeigten, die britische Marine über den Friedensfuß zu vermehren; vielmehr würden die nächsten Marine-Stats 3000 Seeleute und Matrosen weniger enthalten, als die im letzten Jahre votirten. Es sei dieß zu beklagen, umso mehr, als man zugleich die Besorgniß einer Vermehrung des Landheeres hege, eine Maßregel, die an und für sich geeignet

wäre, jede Verwaltung unpopulair zu machen, aber doppelt lieblich sei, wenn sie auf Kosten der Seemacht geschehe.

Nach den heutigen Berichten aus Jamaica vom 27. December lag Bolivar zu Santa Marta an einer Auszehrung dem Tode nahe, und jede Hoffnung zu seiner Wiedergenesung war verschwunden. Lord Belmore, der Gouverneur von Jamaica, hatte eigens die Fregatte Blande nach Carthagena geschickt, um dem Befreier ärztliche Hülfe zu bringen, und ihn wo möglich nach Jamaica überzuführen. (Allg. Z.)

#### Griechenland.

Unsere Regierung trifft alle Anstalten, die Seemacht auf eine solche Stufe von Bedeutung zu bringen, wie sie für ein schiffahrendes Volk unerläßlich ist.

Die Wälder des Pindus und von Karamanien versehen mit Holz die unzähligen Werften von Hydra und Spezia, wo Fahrzeuge von jeder Größe ausgerüstet werden.

Die wenigen griechischen Schiffe, welche im Stande sind, eine weitere Fahrt zu unternehmen, richten ihren Lauf nach dem Bosporus, schiffen in das schwarze Meer, und begeben sich dort in die russischen Häfen, wo sie ihre Waren gegen Unschlitt, Hanf, Pech, und dergleichen austauschen.

Mädchen, Knaben und alte Leute der Inseln beschäftigen sich in den Arsenalen mit der Verfertigung der Strickwerke; die Bevölkerung des innern Landes von Morea baut Baumwolle. Diese wird gesponnen, und daraus Leinwand zu Segeltüchern bereitet.

Fünfhundert Seeleute von Hydra, welche zwangsweise auf die Flotte des Pascha von Aegypten angeworben worden waren, kommen von Zeit zu Zeit, je nachdem ihre Capitulation vorüber ist, in ihr Vaterland zurück. (Fol. di Ver.)

#### CONCERT - ANZEIGE.

Mittwoch den 25. Februar 1831 wird um 7 Uhr Abends ein gewöhnliches Concert der philharmonischen Gesellschaft Statt finden.

Die P. T. Mitglieder und Gäste wollen hierzu der Eintrittskarten sich zu bedienen die Gefälligkeit haben.

Direction der philharmonischen Gesellschaft, Laibach am 21. Februar 1831.